duciren, findet sich bereits, von F. Sestini beschrieben, in dieser Zeitschrift 1. 500.

Nachweisung der Chromsäure durch Blauholz. Die von R. Willdenstein im ersten Jahrgange dieser Zeitschrift p. 328 veröffentlichte Methode zur Nachweisung der Chromsäure ist von A. Vogel^{*)} einer Prüfung unterzogen worden. Eine schwarze Serpentinart wurde mit Salpeter und kohlensaurem Natron aufgeschlossen. Die Wasserlösung der Schmelze lieferte nach dem Ansäuern weder mit salpetersaurem Silberoxyd, noch mit salpetersaurem Quecksilberoxydul oder essigsäurem Bleioxyd die bekannten charakteristischen Reactionen auf Chromsäure, wohl aber eine sehr deutliche Farbenveränderung der Blauholzabkochung. Versuche, die Vogel über die Empfindlichkeit des Reagens anstellen liess, ergaben, dass noch $\frac{1}{500}$ Milliontheil chromsauren Kalis in einer Lösung mittelst Blauholzabkochung nachgewiesen werden könne. Da kaustische wie kohlensäure Alkalien und Erden, sowie auch Mineral-säuren eine Farbenveränderung in der Blauholzabkochung hervorbringen, so hält es Vogel für rathsam, bei der Prüfung die chromsauren Salze möglichst neutral anzuwenden.

Zur quantitativen Bestimmung der Schwefelsäure in ihren Verbindungen mit Alkalien, namentlich bei Anwesenheit von viel Alkalisalzen. Es ist bekannt, dass der schwefelsaure Baryt eine grosse Neigung hat, Salze, namentlich Nitrate und Chlormetalle, niederzureissen, welche sich durch Auswaschen gar nicht und selbst durch Behandlung des geglühten Niederschlages mit Salzsäure und Wasser oft nicht vollständig entfernen lassen, vergl. diese Zeitschrift 1. 80. — Fr. Stolba^{**)} hat in Betreff dieses Gegenstandes eine Reihe interessanter und genauer Versuche angestellt. Er fand zuerst, dass es keine Schwierigkeit hat, durch mit Filtration verbundener Decantation aus schwefelsaurem Kali die richtige Menge schwefelsauren Baryts zu erhalten, während diess bei schwefelsaurem Natron durchaus nicht in gleich befriedigendem Grade gelang. Die Resultate fielen vielmehr in Folge eines Gehaltes an Natronsalz zu hoch aus. Ich erinnere hier daran, dass auch aus schwefelsaurem Lithion stets Lithionsalz enthaltender schwefelsaurer Baryt erhalten wird, vergl. diese Zeitschrift 1. 280. — Um den Grad des Ueberschusses näher zu bezeichnen, den der Verfasser bei der Bestimmung der Schwefelsäure im schwefelsauren Natron erhielt, erwähne ich, dass er statt 56,34 erhielt 56,611, — 56,783 und 56,611 Proc.

^{*)} Neues Repertorium für Pharm. von Buchner 12. 2.

^{**)} Dingler's polytechn. Journal 168. 43.